



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltgeschichte im Aufriß auf geopolitischer Grundlage

Braun, Franz

Dresden, 1930

XII. Machtverschiebung im nordöstlichen Europa. 1. Der nordische Krieg
1700-1721.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77289)

Das „europäische
Gleichgewicht“

stellen. In Europa sollen sich zwei Mächtegruppierungen mit ungefähr gleich starken Kräften die Waage halten. Sobald dieses Gleichgewicht irgendeine Störung erfährt, ist England bereit, auf die Seite des Schwächeren zu treten und von neuem dieses Gleichgewicht herzustellen. England selbst will seine Kräfte auf diese Weise frei verfügbar haben, um ungestört durch europäische Verwicklungen der Verwirklichung seiner Weltherrschaftspläne nachzugehen.

Der Krieg verteilt sich auf vier Schauplätze. Man kämpft in Spanien, in den Niederlanden, in Italien und in Süddeutschland. Prinz Eugens Feldherrnkunst vor allem erweist sich den Franzosen auf allen Schauplätzen überlegen. Aber als Ludwig schon zum Frieden geneigt ist und auf das spanische Erbe Verzicht leisten will, spannen die Verbündeten ihre Forderungen so hoch, daß Ludwig nicht darauf eingehen kann; der Krieg geht weiter. Der Sturz der englischen Kriegspartei (des Whigministeriums) durch die Tories und der Tod Josephs I. 1711 schafft eine neue, Ludwig befreiende Lage. Denn Karl VI., der Nachfolger Josephs I., war der letzte Erbe der österreichischen Habsburger, dem außer der Kaiserkrone auch das ganze spanische Erbe zugefallen wäre. Er hätte das Weltreich Karls V. wieder in seiner Hand vereinigt. Damit wäre aber das europäische Gleichgewicht völlig gestört und seine Macht bedrohlicher für Europa geworden, als die Verbindung von Frankreich und Spanien. Darum vermittelt England den Frieden zu Utrecht 1713. Der Bourbonne Philipp V. bekommt Spanien mit den Kolonien. Doch soll Spanien nie mit Frankreich in einer Hand vereinigt werden. — England behält das 1704 besetzte Gibraltar, das den Zugang vom Atlantischen Ozean zum Mittelmeer beherrscht. In den Kolonien tritt Frankreich an England ab: Neufundland, Neu-Schottland und die Hudsonbailänder. — Holland bekommt das Besatzungsrecht in den Grenzstädten an der belgisch-französischen Grenze. Savoyen wird Königreich und gewinnt dazu Sizilien. Preußen erhält Geldern, Österreich die europäischen Nebenländer Spaniens: Niederlande, Mailand, Neapel. Nur das Reich geht leer aus. Aber Frankreichs Vormachtstellung in Europa ist erschüttert.

Erschütterung
der französischen
Vormachtstellung

XII. Machtverschiebung im nordöstlichen Europa.

1. Der nordische Krieg 1700–1721.

Zusammenbruch
der schwedischen
Ostseeherrschaft

In derselben Zeit, wo Frankreich in dem Kampf um seine Weltmachtstellung erliegt und sich mit einer Vormacht auf dem europäischen Festland begnügen muß, bricht im Osten die mit ihm verbündete schwedische Ostseeherrschaft zusammen. Rußland tritt als neue Großmacht in die europäische Staatenwelt ein.

Rußland war seit 1617 durch Schweden ganz von der Ostsee abgedrängt. Schwedens Versuch im schwedisch-polnischen Krieg, eine Verbindung an der Ostseeküste zwischen seinem vorpommerschen und livländischen Besitz herzustellen, war freilich gescheitert, aber sein derzeitiger

Bestand war im Frieden von Oliva 1660 gerettet, und auch im Frieden von St. Germain büßte Schweden trotz der Niederlagen gegen den Großen Kurfürsten nur ein kleines Stück am Oderufer ein. Karls X. Sohn und Nachfolger, Karl XI. (bis 1697), setzt gegen den schwedischen Adel das absolute Regiment des Königtums durch, wie es im benachbarten Dänemark schon seit 1655 bestand. Auch in Rußland wird zur gleichen Zeit durch Peter den Großen (1689—1725) der Einfluß der Kirche und des Zar Peter der Große Absolutismus vollendet, zugleich der Cäsaropapismus begründet. Ganz im Sinne der absolutistisch regierten Staaten Westeuropas verfolgt Peter eine großzügige merkantilistische Handels- und Wirtschaftspolitik und sucht Anschluß an die Welthandelsstraßen durch territoriale Ausdehnung der russischen Herrschaft bis an die Küsten der Ostsee und des Schwarzen Meeres.

Als der 15jährige Karl XII. auf den schwedischen Thron kommt, schließt Peter zur Verdrängung der Schweden aus den Ostseeprovinzen einen Bund mit ihren alten Gegnern Dänemark und Polen. Da gleichzeitig der spanische Erbfolgekrieg tobt, steht ganz Europa in Waffen gegeneinander. Von den deutschen Territorialstaaten hat auch Friedrich I. von Preußen Truppen für den Kaiser ins Feld gestellt und beteiligt sich daran nicht am nordischen Kriege. Der Kur- Der nordische Krieg fürst August II., der Starke, von Sachsen ist als König von Polen der Bundesgenosse Rußlands. Erst seit dem Utrechter Frieden tritt außer Hannover auch Preußen in den Krieg gegen die Schweden ein, um sie endlich aus Pommern zu vertreiben. Nach anfänglichen Siegen Karls XII. über Dänemark, über Peter bei Narwa und August den Starken (Verzicht auf die polnische Krone im Frieden zu Altranstädt), wendet sich das Glück, als er in die Ukraine einfällt, um die Kosaken zu gewinnen. Mit der entscheidenden Niederlage bei Poltawa 1709 bricht die schwedische Großmacht zusammen. Karl flieht zu den Türken und bestimmt sie, vorübergehend in den Krieg gegen Rußland mit einzutreten. Peter erkaufte den Frieden mit ihnen durch Abtretung von Now und erobert nun Livland und Estland (Gründung von St. Petersburg). In der Kapitulation von Riga verspricht Peter, den Deutschen die evangelische Religion und deutsche Sprache, Verwaltung und Rechtspflege durch Einheimische und nach deutschem Recht für ewige Zeiten zu gewährleisten. Das Land wird aber von Riga bis Rewal gründlich verwüstet. August II. kehrt nach Polen zurück. Den Verbündeten fällt auch Vorpommern in die Preußens Erfolge Hände, die Preußen erobern Stralsund und Rügen. Karl kann nach abenteuerlichem Zuge von der Türkei her nichts mehr retten und kehrt nach Schweden zurück, um noch vor Abschluß eines Friedens die Dänen in Norwegen anzugreifen; vor Frederikshall fällt er.

Preußen erhält im Frieden von Stockholm: Vorpommern bis zur Peene mit Stettin, Usedom und Wollin, an Hannover fallen Bremen und Verden. Rußland bringt der Friede von Nystadt die Ostseeländer von der Grenze Finnlands am Finnischen Meerbusen bis zur unteren Düna: Ingermanland mit Karelien, Estland und Livland. Rußland neue Großmacht

Befreiung
der deutschen
Flußmündungen

Sein Aufstieg zur Großmacht ist der Anfang der englisch-russischen Gegnerschaft. Schweden aber ist zu einem Kleinstaat herabgesunken. Mit der Zurückdrängung der Schweden sind die Weser-, Elbe- und Odermündung wieder freigeworden.

XIII. Europa um 1740.

Frankreichs europäische Vormachtstellung.

Frankreich hat im Utrechter Frieden die Überlegenheit Englands zur See und in den Überseeländern anerkennen müssen, aber seine festländische Vormachtstellung ist unerschütterlich. Die Bourbonen tragen die französische Königskrone, Bourbonen sind auch auf den spanischen Thron gekommen. Das zielbewußte Vordringen Frankreichs zum Rhein, als dem Zentralbecken Europas, gefährdet das auf dem Boden Mitteleuropas stehende Deutsche Reich. Freilich die wirtschaftlichen Kräfte des französischen Landes sind durch die ewigen Kriege Ludwigs XIV. völlig erschöpft. Lothringen, längst von französischen Erwerbungen eingeschlossen, fällt Frankreich zu. Denn als Stanislaus Leszcynski, der Schwiegervater Ludwigs XV., im polnischen Erbfolgekrieg gegen August II. unterliegt, erhält er im Frieden zu Wien 1738 Lothringen, das nach seinem Tode 1766 ganz in Frankreich aufgeht.

England beherrscht die Meere als erste See- und Kolonialmacht, auf dem Festlande sucht es ein Gleichgewicht der Mächte zu erhalten, wobei es die eigenen Interessen am besten vertreten und fördern kann.

Das Deutsche Reich als solches ist ohnmächtig. Fremde Mächte haben noch Reichsständschaft: England für Hannover, Schweden für Vorpommern und Rügen, Dänemark für Holstein. Deutsche Fürsten besitzen zugleich auswärtige Gebiete: Sachsen hat Polen, Österreich die Niederlande und Ungarn, Brandenburg Preußen.

Österreich-Ungarn ist Großmacht geworden, hat siegreich die Türkengefahr abgewendet und nimmt durch den Umfang seiner Besitzungen (vgl. S. 33) nicht nur in Deutschland, sondern in Mitteleuropa die erste Stelle ein. Als Träger der Kaiserkrone hält Habsburg wenigstens äußerlich das Reich noch zusammen.

Um die spanische Anerkennung der Pragmatischen Sanktion (Nachfolge Maria Theresias in Österreich) zu erhalten, überläßt Österreich gegen Parma und Piacenza das Königreich beider Sizilien an eine spanische Nebenlinie. Herzog Franz von Lothringen bekommt als Entschädigung für Lothringen das Großherzogtum Toskana, das durch seine Vermählung mit Maria Theresia den habsburgischen Besitz vermehrt.

In Osteuropa ist Rußland in die Reihe der Großmächte eingetreten und hat Polen und Schweden in ihrer Bedeutung als Abwehrstaaten russischen Eroberungsdranges überrannt. Die russische Macht gebietet jetzt in der Ostsee. Die Ziele russischer Politik gehen aber weiter, gefährden die Nachbarstaaten und können die Machtgruppierung Europas entscheidend beeinflussen.